

Abtheilung der
70 M. jähr-
e von minde-
sehrer von
ruht der
Personen,
und soweit
Betrug von
nach der
Berücksichtigung
neute auf
uni 1871 er-

von Schul-
ten, daß eine
Bermögens in
nicht überbe-
schuldenen-
ber die Aus-
münungen die
t hat. Da-
solches Falles
t die Men-
Bermögens in
anlassen, diese
welche Be-
bedeutung über-

ten. Durch
tullkollegiums
an allen h-
tag, 14. Au-
terrichts am

erster Fuhren
um haben
dabei nicht
eillen den
Schiffbrücke
einem Stahl-
nen durch, so
schneubende

Abend gegen
stehenden her
über aber
7 Uhr bei
Angabe der
Müllstein am
um 5 Uhr
ger hoch ge-
den Geinen,
Augenschein
die Herren

Unterhalb
offe Zander-
Verwendung
man gestern
omation ge-
er-
e Düffel im
werden dann
einem Hause
t, noch vor
Proceß vor
in dem
gewirrennt

auf der Post
drückgebrannt,
Mutter, die
m Bahnhofe

erster einer
und heute
mit Butter
gehoffen und
in, zweiten
er Arbeiter.
den Post-

Nachmittag
ander Vorfall
eine Mutter
und 5 Jah-
e gelegenen
er zu schlie-
nsterprüfung
h auswärts.
h bleibenden
erdingen die
h befanden.
ene Mutter
er Vorfall.
ische Steuer-
e Bürger
a 30 Mark,
in merken, daß
n so hoch
n der Ant-
niet waren,
nehmen und
meister von

Elementar-
die Ausbrei-
n verbreiten
n übermessen:
Deutschland.
e Grund ist,
Nicht ein
war das
n christenthum
r Märter,
n waren
n christen-
n einen
der Island
n über

* **Erzfeld, 24. Juni.** Von hier wird vor Colpor-
teuren gewarnt, welche seit einiger Zeit Hefte reli-
giösen Inhalts, gedruckt bei Krieger und Egin in
Dresden, vertheilen mit der Erklärung, daß ein Theil
des Ertrages dem Bonifacius-Verein gebühre. Auch
die Hefte selbst enthalten diese Bemerkung. Demge-
genüber sei bemerkt, daß der General-Vorstand des
Bonifacius-Vereins einen Auftrag zur Vertheilung
solcher Hefte nie gegeben hat. Wir haben dem An-
schein nach hier eine buchhändlerische Speculation
vor uns, die aus dem Interesse der Vertheilung für
den Bonifacius-Verein Nutzen ziehen will, weshalb eine
Warnung aus letzterem Grunde angebracht erscheint.

* **Sals, 25. Juni.** Eine hiesige begüterte Familie
(N. V.) vermachte der Pfarrkirche und den Armen hier-
selbst bequeme Einrichtung eines Waisenhauses das
Vortrieb. Diese Wohlthätigkeits-Anstalt wird den
Schwestern Unserer Lieben Frau zu Mülhausen (bei
Rempen) zur Leitung übergeben werden.

* **Merzen, 24. Juni.** Am Sonntag Abend wurde
auf der Straße Merzen-Gelendbrunn einem Reisenden
beim Aufsteigen der Conspicue der Daumen an der
einen Hand abgequetscht.

* **Leisnig, 25. Juni.** Der Hauptgewinn
von 600,000 Mark in der preussischen Lotterie
ist auf Nr. 118080 gefallen. Dieses Loos gebührt der
Collette des Herrn Eduard Hermann hieselbst an.
Zehlfacher des Looses sind ein Kärntner von hier,
ein von hier nach Königsberg versogener Wirth, ein
Wegzer in Saar und ein Wirth in Dortmund. Jeder
der Zehlfacher hat wieder Mitspieler, immerhin
wird aber auf jeden ein nettes Stämmchen fallen.

* **Nach, 24. Juni.** Im hiesigen Polizeigefäng-
niß erschloß sich gestern ein stillenloser, wegen Be-
prellter verurtheilter Weinreisender aus Soest, nachdem
er vorher den die Zelle betretenden Aufseher mit der
Waffe bedroht hatte. Den Revolver hatte er bei der
Durchsicherung zu verbergen gewußt, indem er ihn am
bloßen Leibe versteckte.

* **Trier, 24. Juni.** Der zur Zeit in Louisathal
wohnende Schiffer Madert von hier war wegen des
angelegenen Verkaufs eines Gewehrs nach Frankreich
des Landesvertrags beschuldigt. Das Reichsgericht
hat nun beschloffen, den Angeklagten außer Verfolgung
zu setzen, den Haftbefehl gegen ihn aufzuheben und
die gefällte Kaution von 10,000 M. zurückzugeben.

* **Diez, 24. Juni.** Einen kühnen Sprung aus
dem Eisenbahnwagen machte am Samstag ein Verbrecher.
Mit dem 3 Uhr-Juge hatte ein Gefangenwärter aus
Wiesbaden zwei gefährliche Verbrecher in das Juch-
haus nach Diez zu bringen. Kurz vor dem Tunnel
unterhalb Diez sprang einer derselben durch das Wa-
genfenster hinaus ins Freie, überlag sich einige Male
und lief dann, aufsteigend unverletzt, davon; er ist bi-
jetzt noch nicht eingeklinkt.

* **Aus dem Rheingau, 24. Juni.** Durch die
außergewöhnliche lang andauernde, heftigste Kälte-
witterung wird die Traubenreife jetzt in Frage ge-
stellt. Abgesehen von den Schädigungen der Weinbe-
den durch Frost und die zahlreichen früher hier nicht be-
kannten Ungeheuerheiten, ist die Traubenreife noch
weit zurück. In Folge dieser ungünstigen Ausläufe
steigen die in den Kellern lagernden Weine von Tag
zu Tag im Preise. Auf der Versteigerung der hgl.
Domänen wurden schon von einer Wiesbadener Wein-
firma nicht ganz 600 Liter Weißwein mit 10000 Mark
bezahlt.

* **Witten, 24. Juni.** Gestern hat die durch die ge-
waltigen Regengüsse der vorhergehenden Tage hoch an-
geschwollene Ruhr zwei Opfer gefordert. In der Nähe
von Weiden ertrank beim Baden ein Mauerergeselle
aus Witten, dessen Leiche heute Morgen geborgen
werden konnte, und zwischen der sog. Nachtigallbrücke
und Herbede schlug ein mit drei jungen Reuten besetzter
Naden um, wobei ein hiesiger Postkutschke ertrank,
während die andere Reiten durch einen des Schwimmers
den Schlüssel der Gitterthür seiner Regierung der
fremden Regierung zur Aufbewahrung überlassen wollte.

* **Dortmund, 25. Juni.** Die Leiche eines Unfates,
auf der Schlaffende eine Petroleumlampe brennen zu lassen,
hat wieder ein Opfer gefordert. Der Arbeiter Christian
Wieland, an der Schützenstraße wohnhaft, schraubte kurz
vor dem Schlafengehen die Petroleumlampe kleiner und
stellte sie in unmittelbarer Nähe des Bettes. Nach
einer Zeit explodirte dieselbe, wodurch das Bett und
das Hemd des Mannes Feuer fingen. Im Nu wurde
der arme Mensch über und über mit Brandwunden
bedeckt, so daß seine sofortige Aufnahme ins Kranken-
haus erforderlich wurde. Dort ist er am Montag
unter unglücklichen Schmerzen gestorben. Der Verstor-
bene war verheirathet und Vater von 3 Kindern.

Gerichtliches.

* **w. Düsseldorf, 25. Juni.** (Strafkammer.)
Der Tagelöhner Johann Kl. aus Düren, derselbe,
welcher wegen des bei Bieren verübten Mordes wie-
der verurtheilt ist, hatte in seinem Verlog zu Düsseldorf
die anderen Kolliganten ganz ausgeraubt, indem sämtliche
kleider gestohlen und sich dann fortgemacht.
Stiefbrüder verfolgt, wurde er bald verhaftet und
heute zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Agent
Karl Lucian S. aus Köln früher in Düsseldorf Reisender,
wurde vor einiger Zeit von der hiesigen Straf-
kammer zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. Heute
erhielt er eine Gesamtstrafe von 15 Monaten Ge-
fängniß, auch wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte
auf 3 Jahre aberkannt, denn er hat eine Dose unter-
schlagen, eine Taschenuhr mit Kette gestohlen, einen
Beutel gefüllt und einige Betrügerinnen begangen.
Jetzt will er sich bessern.

* **Köln, 25. Juni.** 16 Jahre alt, geboren zu Ruchoff, jetzt
in Kollern wohnend, war der fahrlässige Körperver-
letzung angeklagt. Er kam am 3. Februar mit einem
Mitspieler durch den Rhein und hat dem Wirthshaus
gegenüber den Tagelöhner Jacob Kärten überfahren,
der Mann erlitt einen Beinbruch. In Anbetracht,
daß dem Verurtheilten die Vertheilung des Unfalls nicht
bekannt war, wurde die Sache auf unbestimmte Zeit
verlagert. — Der des Betruges angeklagte Kaufmann
Johann Quirin Kl. aus Düsseldorf war nicht erschie-
nen, es wurde gegen ihn ein Haftbefehl erlassen, er
ist flüchtig. — Der Tagelöhner Joh. D. aus Nachen
hat in Düsseldorf einen Arbeiter den Sonntagsanlag
gestohlen. Der rückfällige Dieb erhielt 7 Monate Ge-
fängniß.

** Nachklänge zum Prozeß Fusangel.

Festsetzungen wäre eigentlich der richtige Aus-
druck für die Danfchreiben, welche dem mannhaften

Streiter für die Sache des Rechtes und des Bürger-
thums so zahlreich zugegangen sind. Ein College des
Herrn Chefredakteurs Fusangel hat einen flüchtigen
Blick in die Telegramme, Briefe und Karten machen
können, welche demselben aus allen Himmels-
gegenden zugegangen sind. Auch wir wollen dem Leser einige
derselben mittheilen.

Ein Herr aus Erfurt schreibt im Namen vieler:
„Sei gegrüßt, Kämpfer des verletzten Rechtes! Dem
Vertheidiger der Gerechtigkeit sendet besten Gruß!“
Aus Berlin lief folgendes Telegramm ein: „Gerech-
tlichen Dank für die Klarlegung der Einschätzung.
Bravo! Jedes anständigen Menschen Hochachtung ist
Ihnen sicher. Im Auftrag vieler.“

Mehrere Herren aus Warmen telegraphiren:
„Für Ihr thatkräftiges kräftiges männliches Eintreten
für das Recht und die Aufklärung unsere vollste Sym-
pathe.“

Aus Montabaur lief eine Karte folgenden In-
halts ein: „Nach gemachten Erhebungen glaube ich,
daß der Gerichtshof das Urtheil fallen wird, sämt-
liche zu niedrig Eingeschätzte müßten für mehrere
Jahre nachzahlen, Ihnen selbst aber sei eine Prämie
zugewendet. Freuen wir uns, daß es Männer gibt,
die den Muth haben, solche Uebelsände offen zu
rügen.“

Der Berliner Stammtisch „Zu den vier Genera-
tionen“ bringt ein donnerndes Hoch. Die Moti-
vierung desselben müssen wir uns nicht auf die Ab-
fender unterdrücken; die Herren kennen jedenfalls noch
nicht die Schärfe des Steigbügels.
Ein Gleiches thun wir mit einem Reim auf Herrn
Baare, der aus Gelsenkirchen eingegangen ist:
„Ein braver Chemiker ist mit einer Anzahl
Freunde von Bewunderung erfüllt für das Vorgehen
in dem weitergehenden Bodumer Steuerprozeß.“

Aus Dresden lief folgendes Telegramm ein:
„Aus Dresden lief folgendes Telegramm ein: „Gerech-
tlichen Dank für die Klarlegung der Einschätzung.
Bravo! Jedes anständigen Menschen Hochachtung ist
Ihnen sicher. Im Auftrag vieler.“

Ein Düsseldorf Rünstler sendet Gruß und
aufrichtige Hochachtung in einer wundervollen Hand-
zeichnung mit folgender, Ziege entnommenen Wid-
mung:
Nur Recht thun und nichts andres wollen,
Ist, Tugend, dein Gesetz, und heilig ist die Pflicht,
Was uns das Rad des Schicksals überrollen,
Die Welt in uns berührt es nicht!
Hallenfer Studenten kommen für das uner-
schrockene Vorgehen einen Ganzen.

Etwas ähnlicher Natur ist der Brief eines ehe-
maligen Militär-Offiziers aus Berlin. In demselben
heißt es zum Schluß: „... Wir als alten Soldat,
welcher fast ausschließlich bei allen Revisions-Com-
missionen der Militär-Regimente gewesen ist und welcher
seiner Revisionsstempel stets als Heilighum und wohl
unter Verschluss gehalten hat, erheime ich unbedarft,
daß die Behörden es billigen können, wenn von dem
Revisions- und Abnahmebeamten die Revisionsstempel
dem Werte in Hestellung gegeben werden, von
welchem auch die zu stempelnden Gegenstände zu lie-
fern sind. Das Verfahren wäre nur dann zu billigen,
wenn die betreffenden Beamten in der Lage wären,
verlegte unbrauchbare Gegenstände so vollständig zu
vernichten, daß jede Wiederverwendung Seitens der
Fabrik ausgeschlossen ist. Meiner Ansicht nach ist dies
Verfahren ebenso naiv, als wenn ein Wollschäfer
den Schlüssel der Gitterthür seiner Regierung der
fremden Regierung zur Aufbewahrung überlassen wollte.“

Das folgende Stimmungsbild entnehmen wir einem
Berliner Privatbrief: „Das deutsche Volk, dessen
dürfen Sie überzeugt sein, steht auf Ihrer Seite, das
Volk ... Ihrem Gegner. Sie haben sich wohlverdient
um den Staat gemacht. Der Steuerfiskus zumal
sollte Sie vor Freude und Dankbarkeit umarmen. Sie
reichtlich dotiren und die Prozeßkosten gern tragen ...
Der ... Selbstmord ist eine Fußangel gelegt,
und jetzt sind, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt
werden.“

Aus dem Harz kommt die Bitte eines schon äl-
teren evangelischen Pfarrers, „Herr Fusangel
möge auch ihn als einen Socius seiner Leiden an-
nehmen, der mit Willkoren fühlte, in welchen miseris
er sich befände und welche Drangsale er zu ertragen
habe, weil er die Wahrheit, die göttliche Wahrheit ge-
sagt habe. „Sie waren es, hochgeehrter Herr Re-
dakteur, edler Mann“, heißt es weiter, „der den Muth
gehabt hat gegen eine Welt von —, so sogar gegen
—, öffentlich aufzutreten
und die Wahrheit zu bekennen. Das ist mit Tönen
Goldes nicht zu bezahlen. Was wollen Johannes
Klinge, Gierst, Döllinger, Reintens und dergleichen
Weltreformatoren sagen? Sie sind es, der geistig
hat, was der Sohn Gottes mit den Worten bei Jo-
hannes, „Und den Armen wird das Evangelium ver-
kündet“, gepredigt hat.“ Köstlich sind die Darstellungen
der Namen Fusangel, Lunemann, Bachum und Baare
aus dem Griechischen, wie der Herr Pfarrer sie mit
großem Geschick und wissenschaftlicher Schärfe durch-
führt, die wir aus gewissen Gründen nicht wiedergeben
dürfen.

Düsseldorf schildern die Freude des ehemaligen
Lehrers von Herrn Fusangel, „daß er solches an dem
Jungen erlebt habe.“

Nach der Urtheilsverkündung kam das erste Tele-
gramm aus Leipzig: „Per aspera ad astra“ war
der kurze, aber treffende Inhalt.

Wer die Wahrheit kennt und sagt sie frei,
Der kommt auf die Bodumer Stadtspitze!
drahtete ein braver Weisheit, und er muß es wissen.
„Obwar seit langen Jahren Parteigänger“, schreibt
ein Herr aus Neustadt a. d. Saale, „kann ich doch
nicht umhin. Sie wegen Ihrer mannhaften Aufopferung
der feuerlichen und großkühnlichen Wachenhaft
meiner Sympathie zu versichern und das harte Urtheil
selbst zu bedauern.“

Ähnlich drücken sich mehrere Magdeburger aus,
indem sie noch einen bekannten Satz hinzufügen. Ein
Herr dortselbst erbietet sich, als Ersatzmann für Herrn
Fusangel „zu stehen.“

Eine Anzahl Baiern, unter Führung eines evange-
lischen Pfarrers, hofft, daß auch die weitere Sache
Fusangel's im Volksinteresse zum glücklichen Abschluß
gelangen möge.

„Ueberraschend hat uns Ihre Verurtheilung
berührt, doppelt schmerzhaft, weil Sie das Opfer bei

Vertheidigung einer guten Sache wurden; tausende
und tausende Herzen schlagen Ihnen entgegen und
bitten Gott, daß er Sie Ihre Leiden mit Freuden
ertragen lasse ...“ Ein Verein in Remel. Den
Schluß müßten wir aus strafrechtlichen Gründen unter-
drücken.

Aus Dudweiler kamen sofort 10 Mark zur Be-
streuung der Prozeßkosten und
Haltern'sche Verehrer sandten einen riesigen Vor-
beerkranz in der Größe eines Locomotivrades.

Schließlich vertheilen wir selbst nicht, uns den
hundertfachen Kundgebungen voll und ganz anzu-
schließen, die frohe Hoffnung hegend, daß die gegen
ihn verhängte Strafe nicht zur Ausführung kommen
werde.

Vermisches.

* Kaiser Wilhelm ist zum Duell herausgefordert
worden. Diese Neuigkeit läßt sich der Mailänder
Secolo eigens aus Neuport telegraphiren. Die
mittlere Veranlassung zu diesem Zweikampfe bildet
kein anderer als Fürst Bismarck. Ein Deutscher in
Amerika, Namens Wöbeler, ist sehr entrüstet darüber,
daß Kaiser Wilhelm den Fürsten Bismarck noch immer
nicht in seine Rechte wieder einsetzen will, und unserem
wackeren Landesmann bleibt somit nichts Anderes übrig,
als den Einzug des Herzogs von Lauenburg in das
Kaiserpalais gewaltsam zu erzwingen. Ein Gottes-
gericht soll entscheiden zwischen dem Kaiser und dem
Stellvertreter des Fürsten Bismarck auf Erden. Herr
Wöbeler reist schon am 27. Juni nach Deutschland
ab und wendet sich direkt nach Berlin, wo der Zwei-
kampf wahrscheinlich stattfinden soll. — Entweder ist
Herr Wöbeler jenseits des Oceans von der Tarnel
gefordert worden oder für den „Secolo“ haben bereits
die Hundstage begonnen.

* Daß Friedrich II. oft den Schall im Nacken
hatte, mußte — so erzählt der „Ber.“ — unter An-
derem auch der General von Albrecht erfahren, den
der König wegen seiner dünnen, fisonischen Figur gern
hänkelte. Einmal aber gelang es dem Königlich treff-
lich, sich aus der Affaire zu ziehen. Friedrich schenkte
ihm nämlich eines guten Tages eine Tabatsdose, deren
Deckel eine Eisenplatte mit einem posierlichen
Häfen zierte. Der General nahm das Angebinde mit
respektvollem Dank entgegen, schickte aber sofort einen
Boten mit der Dose nach Berlin, ließ den Häfen heraus-
nehmen und dafür das Bildniß des Königs einlegen.
Am nächsten Tage während der Tafel schnupperte er
wiederholt mit stichtlichem Behagen aus der Dose. Der
König bemerkte dies und fragte mit forschendem Lächeln:
„Nicht wahr, Albrecht, die Dose gefällt Ihnen?“ „Sie
ist mir“, antwortete Jener ergeben, „um so lieber, als
Ihr Majestät verehrungswürdiges Bildniß darauf
prangt.“ Der König war starr. „Albrecht“, hub er
endlich an, „reich' Er mir mal die Dose her!“ Albrecht
gehoberte. Als Friedrich die Veränderung bemerkte,
lachte er hell auf. „Der Einfall ist gut und macht
Ihm alle Ehre“, schmunzelte er wohlwollend, indem
er die Dose zurückgab. Nach aufgehobener Tafel
winkte er den General ein wenig zu sich ins Cabinet.
„Ich bin auf Seiner Dose nicht gut getroffen, hier ist
ein ähnlicheres Bildniß von mir“, mit diesen Worten
überreichte er ihm eine goldene Tabatsdose, die auf
dem Deckel des Königs Bild in Brillanten trug.

* Delmenhorst, 18. Juni. Folgender häßliche
Antritt spielte sich vor Kurzem in einem Wirthshaus
zu A. ab. Ein Reisender hatte zu Mittag gebratenen
Geflügel bekommen, wußte aber nicht, was es eigent-
lich sei und fragte deshalb das aufwartende Mädchen.
„Das ist ja appetitliche kleine Vögel, schmecken famos!“
Wahrnehmen Sie mir die übrig gebliebenen zum Aben-
den auf. Was sind es aber eigentlich? Für Sper-
linge sind sie zu groß, für Spreu zu klein, auch wird
man die doch jetzt nicht fangen.“ — Die Wirthin an-
wortete ganz unbedacht: „Das sind die künftigen (kleinen)
Räken, die in die Wirthshäuser fallen und da verputzt.“ Ob
der Mann die übrigen „appetitlichen Vögel“ am Abend
noch gegessen hat, wissen wir nicht.

* Genua, 24. Juni. Schon wieder einmal ein
Bräutigamssturz! Die eiserne Drehbrücke über die
Durne bei Waesmunster ist von selbst eingestürzt.
Menschenleben sind nicht zu beklagen. Die Brücke
scheint nur etwas „besser“ konstruirt gewesen zu sein
als diejenige von Mönchengstein.

* Charlott, 22. Juni. In Beaumont wurde
gestern der Wagenbauer Kreusberger mit zerhacktem
Schädel vor der Thüre seines Schlafzimmers als Leiche
aufgefunden. Die im Hause herrschende Unordnung
sowie zahlreiche Blutspuren wiesen auf einen furch-
baren Kampf hin, der zwischen den Mördern und dem
Opfer stattgefunden. Die Frau des Ermordeten lag
ohnmächtig auf ihrem blutgetränkten Bette, hat aber
ebenfalls ihre 14jährige Tochter, die bemunungslos
im Garten gefunden wurde, keine Verletzungen erlitten.

* Petersburg, 19. Juni. Mit vier Wochen
Verpaltung tritt jetzt von Kien hier die Welsung ein,
daß sich im dortigen Lager am 18. Mai der Ober-
lieutenant Gerdor vom 129. (Wesarschischen) Infanterie-
regiment und am 21. Mai der Stadtkapitän Velsch-
nowski vom 132. (Wesarschischen) Infanterieregiment er-
schossen haben. Ueber die Gründe der beiden Selbst-
morde und ob dieselben in irgendwelchem Zusammenhang
stehen, wird nichts gesagt.

* St. Petersburg, 25. Juni. In der hiesigen
Militär-Pulverfabrik fand durch das Verschlagen eines
Gasballons mit zwei Rud Wether eine Explosion
statt. Ein Arbeiter ist tödtlich verwundet, ein Feuer-
werker und vier Arbeiter sind durch Brandwunden
verletzt. Das Gebäude ist beschädigt.

* New-York, 25. Juni. Ein furchtbarer Sturm
verwüstete den Nordwesten von Iowa und zerstörte
die Eisenbahnbrücke über den Cherokeseß. Er ver-
richtete 75 Häuser; zahlreiche Personen sind ertrunken.
Sioux-City ist fast verwüstet. Das Thal des Floyd-
flusses ist 35 Meilen weit überschwemmt.

Literarisches.

Hest 13 des „Deutschen Hausbuches“ bringt
den historischen Roman von Laicus zum Abschluß,
seht den immer spannender werdenden von Karl May
fort und beginnt mit der sehr interessanten Novelle
von A. Jüngst: „Juchasito“. Von den belehrenden
Aufsätzen fällt besonders der über die württembergi-
schen, badischen und österreichischen katholischen Jour-
nalisten auf, welcher mit den Porträts von neun Re-
dakteuren begleitet ist. Aus der Zahl der übrigen,
welche keine illustrierten Artikel nennen wir: Stun-
gart von J. Wendt, den sehr feinsinnigen Aufsatz
über Annette von Droste von Seminarlehrer Dr.

Kraß in Münster, die Untersuchung über die Geschichte
des Papiers von Dr. Steinberger, die ausgezeichnet
geschriebenen Skizzen aus Mexico von Freiherr von
Brackel u. s. w. Die Illustrationen sind mannigfaltig
und sehr geschmackvoll.

Fruchtpreise zu Neuf vom heutigen Tage.

Weizen (1. Qu.)	23 40
100 Rilo (2. „)	22 40
Landroggen (1. „)	20 —
100 Rilo (2. „)	19 —
Gerste (Winter-)	—
100 Rilo (Sommer-)	—
Schwaben 100 Rilo	16 80
Safer (neuer) 100 Rilo	16 80
Raps 1. Qu.	—
2. „	—
Kohl (Rüben)	—
Kartoffeln	500 Rilo 30 —
Erbsen	—
Stras	22 —

Preise unverändert.
Rübel per 100 Rilo in Partien u. 100 Str. (ohne Fack) 62 —
Rübel per 100 Rilo fackweise (ohne Fack) 63 50
Gerstiges Del per 100 Rilo 3 Mark höher als Rübel.
Brennöl per 100 Rilo 112 —
Weizen-Verschiff 00 a 100 Rilo 5 60
Kleie a 50 Rilo —

Rhein, 25. Juni. (Kont. Notiz. der vereid. Handelsmakler.)
Weizen ohne Sad die 100 Rilo vorrätzig hiesiger M.
23,00—24,00 R., fremder 23,50—24,50 R., Juni (Rhein-
Weizen ausgetrocknet) — bez., 22,80 R., 22,70 R.,
Nov. 21,30 R., 21,20 R., Juli mitter.
Roggen ohne Sad, die 100 Rilo vorrätzig hiesiger
M. 20,50—21,50 R., fremder 21,00—22,50 R., Juli
— bez., 20,50 R., 20,80 R., Nov. 19,25 bez., 19,25 R.,
19,15 R. Nov. niedriger.

Safer ohne Sad die 100 Rilo hiesiger 18,50—17,50 R.,
fremder 17,00—18,00 R.

Rhein, 25. Juni. (Kont. Notiz. der vereid. Handelsmakler.)
Rübel die 100 Rilo mit Fass in Eisenband vorrätzig
in Partien von 5000 Rilo M. 63,50 R., Oct. —
bez., 63, — R., 62,80 R., Mai 64, — R., 63,70 R., Oct.
höher.

Berlin, 25. Juni. Weizen per Juni 232, —, Juni-
Juli 232, —, Juli-Aug. 213, —, Sept.-Oct. 208,75, Roggen
per Juni 215, —, Juni-Juli 205,75, Juli-Aug. 203,25,
Sept.-Oct. 192,50, Safer per Juni 166,75, Juni-Juli 166,75,
Sept.-Oct. 147,50, Rübel vorr. m. f. 59,30, vorr. o. f.
58,30, Juni 59,10, Sept.-Oct. 59, —, Oct.-Nov. 59,20,
Spiritus 70er vorr. 49, —, Juni-Juli 48,10, Juli-Aug.
48,10, Aug.-Sept. 48,30, Sept.-Oct. 48,50.

Stettin, 25. Juni. Fruchtberichte. Weizen Juni 230, —,
Sept.-Oct. 205,50 M. Roggen Juni 210, —, Sept.-Oct.
189,50 M. Rübel Juni 58,70, Sept.-Oct. 58,70 M. Spi-
ritus 50er vorr. —, 70er 48,50, Juni 47,80, Aug.-Sept.
48, — M. Petroleum vorr. 10,75 M.

Breslau, 25. Juni. Spiritus 50er Juni 67,80, 70er
Juni 48, —, Juli-Aug. 48, —, Aug.-Sept. 48, — M. Rog-
gen Juni 206, —, Juli-Aug. 197, —, Sept.-Oct. 191, — M.
Rübel Juni 61,50, Sept.-Oct. 61,50 M.

Magdeburg, 25. Juni. S. u. d. r. Kornader auschl.
99% M. 17,60, auschl. 88% M. 17, —. Nachgezugnisse
auschl. 75% M. 14,40. Fein. Brodrastfusse L. M. 28,50,
Brodrastfusse L. M. 28, —. Gemahlene Raffinade mit Fass L.
28,25. Gemahlene Weis L. mit Fass M. 26,50, Rübel.
Rohgute L. Extragut zur Durchfuhr f. a. B. Hamburg
Juni 43,35, Juli 43,35, Aug. 43,42, Oct. 42,35. Rübel.
Hamburg, 25. Juni. Safer. Juni 0,81, Sept.
0,77%, Dec. 0,68%, März 0,68.

Bremen, 25. Juni. Petroleum niedriger; vorr. 6,25,
Schmalz, Wilcox 28, —, Armour 22,76.

Havre, 25. Juni. Safer. Santos pr. Juli 101,50,
Sept. 97,85, Dec. 85,75, März —.

Antwerpen, 25. Juni. Safer. Santos good average
Juli 104,50, Sept. 99, —, Dec. 87,25, März 86, —.

Antwerpen, 25. Juni. Petroleum ruhig. Rübel vorr.
f. s. 16,1/2 bez., 16,1/2 R. Juni — bez., 16, — R.,
Aug. — bez., 16,1/2 R., Sept.-Dec. — bez., 16,1/2 R.,
Amerik. Schmalz Markt. Wilcox, pr. 100 Rilo f. s. 78,1/2,
Amerik. rother Winterweizen Nr. 3 f. s. 29,1/2. Rübel.
Linsag — R. Kurz Köln 123,95.

Paris, 25. Juni. Weis Juni 62,70, Juli-August 62,50,
Sept.-Dec. 62,20. Weizen Juni 29, —, Juli-August 27,70,
Sept.-Dec. 27,40. Roggen Juni 19, —, Juli-Aug. 18,20,
Sept.-Dec. 18,20. Rübel 71,75, Juli-August 72, —, Sept.-
Dec. 74, —. Spiritus Juni 41,75, Juli-Aug. 41,50, Sept.-
Dec. 38,50. Weiser Jucker Nr. 3 Mai 35,50.

Hull, 24. Juni. Weis vorr. f. s. 20,9, Juni-Aug.
21,0, Baumwoll vorr. f. s. 18,71/2, Juli-Aug. 18,101/2, rohes
17,06.

Liverpool, 25. Juni. Baumwolle behauptet; Linsag
10000 R. Zufuhr 3000 R.

New-York, 24. Juni. Baumwolle. Juli 7,89, Sept. 8,12,
Oct. 8,23, Jan. 8,53. Petroleum rohes 6,55. Weis 4,40,
Juli 61,1/2, rother Winterweizen 1061/2, Juni 1061/2,
Juli 1021/2, Dec. 981/2. Safer fair ref. Musc. 211/2,
Kaffee Rio fair 18,1/2.

Wiesmärkte.

Köln, 25. Juni. (Kleiner Viehmarkt.) 905 Schweine,
verkauft 1. Qu. zu M. 53, 2. Qu. 50, 3. Qu. 47 die 50
Rilo Schlachtgewicht.

Private-Telegramme der Neuf-Greunroicher Zeitung.

H Berlin, 25. Juni. Das erste Garde-
Mann-Regiment, Garnison Potsdam, wird auf
Befehl des Kaisers von heute Mittag 1 Uhr an
auf 3 Tage mobilisirt. Es ist dies der erste Fall
einer Probemobilmachung in Deutschland.

* Die Reisen der Mitglieder der Siebenertom-
mission zur Reform des höheren Schulwesens sind
nahezu beendet. Die Ergebnisse waren befriedigend.
Die Kommission tritt wiederum im Herbst zusam-
men und führt ihre Arbeiten ohne Unterbrechung
zu Ende.

×× Hamburg, 25. Juni. Die Bürgerchaft
bewilligte 20 Millionen zur Erweiterung des Frei-
hansgebiets.

△ Brüssel, 25. Juni. Der Besuch des Kron-
prinzen von Italien in Brüssel wird halboffiziell
gemeldet.

□ Belgrad, 25. Juni. Ein partieller Mi-
nistwechsel ist bestimmt bevorstehend.

F Paris, 25. Juni. Der Municipalrath hat
5000 Frs. für die Opfer der Eisenbahnkatastrophe
von Mönchengstein votirt. — Zwischen den Ge-
meinderäthen Allevard und Mondel kam es zu
heftigen Thätlichkeiten, nachdem Mondel Allevard
in öffentlicher Sitzung gedroht hatte. — Acht
französisch!

(+) Marseille, 25. Juni. Der Omnibus-
Ausstand ist durch Nachgeben der Direktoren be-
endet, ausgenommen die neue Omnibus-Gesellschaft,
welche jedes Entgegenkommen ablehnte und deren
200 Leute weiter streikten.

